

Anleitung zu einem Glaubensgespräch

Vorschlag für ein Gruppengespräch: Modell A „Kreuz“

Vorzubereiten:

- ein großes Plakat mit aufgemaltem Kreuz
- Din A6 Kärtchen (2 Farben) und Schreibzeug für jedeN Teilnehmer/in
- Text vom Kreuz zum Einstieg (Anlage A-1)
- Kopie der beiden Kreuzwegbilder (siehe Anlage A- 3+A-4)
- Kopie des Abschlussgebetes für jedeN Teilnehmer/in (Anlage A-2)

1. Schritt: Begrüßung und Rückblick auf die vergangene Woche

Bewegt mich etwas vom letzten Gruppengespräch so, dass ich es noch einmal ansprechen möchte?

Gibt es etwas, was ich vor dem Beginn des neuen Themas noch loswerden möchte?

Hinweis auf die drei wichtigsten **Gesprächsregeln**:

- 1) Von den eigenen Erfahrungen sprechen, nicht diskutieren.
- 2) Jede(r) entscheidet selbst, was er/sie sagen möchte und was nicht, niemand soll sich zu etwas gezwungen fühlen.
- 3) **Diskretion!** Das Gesagte/Gehörte bleibt hier in der Gruppe.

2. Schritt: Einstimmung

Zur Einstimmung legt der/die Gruppenbegleiter/in das Plakat mit dem aufgezeichneten Kreuz in die Mitte und liest den Text vom Kreuz (Anlage A-1) vor.

3. Schritt: Aufschreiben von Leiderfahrungen

Die Teilnehmer/innen erhalten mehrere Kärtchen (der einen Farbe) und sind eingeladen, darauf ihre Leiderfahrungen aus ihrem Leben, aus der Umgebung, aus der Welt aufzuschreiben (pro Erfahrung 1 Kärtchen).

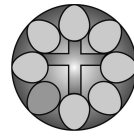
Das Aufschreiben geschieht in Stille; dafür einige Minuten Zeit lassen.

JedeR stellt kurz seine Kärtchen vor und legt sie in das vorgezeichnete Kreuz. (Wenn jemand eine Leiderfahrungen nicht vorstellen will, kann er dieses Kärtchen verdeckt in das Kreuz legen)

Kurzer Austausch über persönliche Eindrücke und die Betroffenheit der Einzelnen.

Als **Alternative** können auch die „Leiderfahrungen“ anderer Menschen vorgelesen werden bzw. vorlesen lassen von einzelnen Teilnehmer/innen. Impulsfrage dazu:

Wo habe ich ähnliches erlebt?



4. Schritt: Was durchbricht die Ohnmacht - Hoffnungszeichen wahrnehmen

Die beiden Bilder: „Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch“ und „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“ werden auf das Plakat gelegt.

Jesus hat auf seinem Weg Hoffnungszeichen erlebt, die ihm die Kraft gaben, weiter zu gehen. Die Bilder wollen als Anregung dienen, in meinem Leben, in dieser Welt nach Menschen und Erfahrungen zu suchen, die mir Hilfe in der Ohnmacht waren.

In Stille bedenkt jedeR:

- **was gab und gibt mir Hoffnung?**
- **was oder wer ließ mich Schwieriges durchhalten?**

JedeR schreibt diese Erfahrungen auf Kärtchen (andere Farbe). Sie werden in der Runde vorgelesen und um das Kreuz auf dem Plakat gelegt.

5. Schritt: Gespräch über das Elend und die Hoffnung, die wir erleben

Wie wirken jetzt beide Erfahrungen in der Zusammenschau auf mich?

6. Schritt: Gebet zum Abschluss

Zum Abschluss wird gemeinsam das Gebet (Anlage A-2) von Sabine Naegeli gesprochen oder Raum gelassen für freie Bitten und Dank.

JedeR darf seine Kärtchen mit nach Hause nehmen.

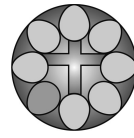
Wunden, die der Alltag schlägt persönliche Leiderfahrungen

Unsere Ehe ging nach 28 Jahren in die Brüche...
Das tut so unendlich weh. Daran werde ich ewig leiden.

Gabriele

Keines unserer Kinder geht mehr in die Kirche, obwohl wir doch versucht haben, auch religiös unser Bestes zu geben und ein gutes Beispiel zu hinterlassen. Ich weiß nicht, warum das so sein muss?

Anna



Unsere Kirche hat mich schon sehr enttäuscht, um nicht zu sagen verwundet. Jahrelang habe ich mich in ihr engagiert. Nun kann ich nicht mehr so wie früher. und ich merke, wie schnell ich vergessen bin.

Gerhard

Undank ist doch der Welten Lohn! Wie wahr das ist, habe ich doch bei meinen eigenen Kindern erlebt: Alt bin ich und einsam. Keines von den dreien kümmert sich. Können Sie nachfühlen, wie weh das tut, wenn man drei Kinder großgezogen hat und im Alter trotzdem einsam ist?

Oswald

Dieser ständigen Sticheleien meiner Schwiegereltern machen mich innerlich ganz fertig. Ich fühle mich so elend und zugleich ohnmächtig. Was soll ich tun?

Ingrid

Mein Vater will nichts mehr von mir wissen, weil ich etwas angestellt habe, was ich allerdings sehr bereue ... Ich halte es nicht aus, wenn ich nicht mehr heim darf.

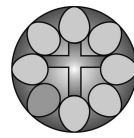
Benno

Wissen sie, was es heißt, Tag für Tag von Schmerzen geplagt zu werden? Wenn ich keinen Glauben hätte, wüsste ich manchmal nicht was ich täte.

Josef

Bei uns zu Hause wird nur noch gestritten. Wie soll man sich da noch wohl fühlen und geborgen sein? Am liebsten möchte ich überhaupt nicht mehr heim. Aber das halte ich auch wieder nicht aus...

Roland

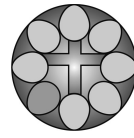


Anlage A 3 + A 4



Bilder von Regina Schmidt,
München, RPA Verlag





Anlage A 1

Kreuz

So viele Kreuze: am Wegrand,
auf Gipfeln,
in Wohnungen,
in den Kindergärten und Schulen,
in Krankenhäusern und Altenheimen,
in Gerichtssälen und Gefangenenhäusern,
auf Friedhöfen
und in Kirchen.

So viele Kreuze! So oft vorbeigegangen,
so selten stehen geblieben und innegehalten,
schon gar nicht niedergekniet

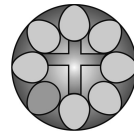
So viele Kreuze! So oft gesehen,
so wenig Kraft geholt

So viele Kreuze! So oft anderen zugeordnet,
zeitweise selber betroffen

Mein Kreuz: nicht bloß Zierde im Zimmer
nicht bloß Jausenstation auf dem Gipfel
nicht bloß Umhängsel

Mein Kreuz: manchmal furchtbare Realität
zeitweise aufreibendes Ärgernis und Eckstein für mein Leben

Mein Kreuz: Wird es auch für mich zum Zeichen der Hoffnung
zur Quelle des Segens,
zur Basis für Heilung
zur Antwort auf meine Fragen
zum Wegweiser auf Ostern und Leben?



Anlage A 2 (Kopiervorlage – 2 mal das Gebet)

**Lass mich erfahren,
dass ich nicht allein bin**

Herr, mein Gott,
es gibt Tage,
an denen alles versandet ist:
die Freude,
die Hoffnung,
der Glaube,
der Mut.

Es gibt Tage,
an denen ich meine Lasten
nicht mehr zu tragen vermag:
meine Krankheit, meine Einsamkeit,
meine ungelösten Fragen,
mein Versagen.

Herr, mein Gott,
lass mich an solchen Tagen erfahren,
dass ich nicht allein bin,
dass ich nicht durchhalten muss
aus eigener Kraft,
dass du mitten in der Wüste
einen Brunnen schenkst
und meinen übergroßen Durst stillst.

Lass mich erfahren,
dass du alles hast und bist,
dessen ich bedarf.
Lass mich glauben, dass du meine Wüste
in fruchtbares Land verwandeln kannst.

Sabine Naegeli

**Lass mich erfahren,
dass ich nicht allein bin**

Herr, mein Gott,
es gibt Tage,
an denen alles versandet ist:
die Freude,
die Hoffnung,
der Glaube,
der Mut.

Es gibt Tage,
an denen ich meine Lasten
nicht mehr zu tragen vermag:
meine Krankheit, meine Einsamkeit,
meine ungelösten Fragen,
mein Versagen.

Herr, mein Gott,
lass mich an solchen Tagen erfahren,
dass ich nicht allein bin,
dass ich nicht durchhalten muss
aus eigener Kraft,
dass du mitten in der Wüste
einen Brunnen schenkst
und meinen übergroßen Durst stillst.

Lass mich erfahren,
dass du alles hast und bist,
dessen ich bedarf.
Lass mich glauben, dass du meine Wüste
in fruchtbares Land verwandeln kannst.

Sabine Naegeli